

JF-Gespräch: „Nicht von der AfD distanzieren“: Nach Rückzug: Max Otte gibt Werte-Union keine Chance



JF-Gespräch: „Nicht von der AfD distanzieren“

Nach Rückzug: Max Otte gibt Werte-Union keine Chance

Deutschland | 22. Februar 2024 | Frank Hauke | 13 Kommentare

Für Max Otte gibt es kein Zurück zur Werte-Union. Gegenüber der JUNGEN FREIHEIT sagt er, er wäre niemals in die Partei eingetreten. Dafür möchte er nun eine andere Kraft unterstützen.

BERLIN. Mit dem **Wirtschaftsexperten Markus Krall** hat auch der bekannte Investor Max Otte den Förderverein Werte-Union (WU) verlassen. „In die gleichnamige Partei wäre ich nie eingetreten, obwohl ich vor einigen Wochen darauf angesprochen wurde.“ Sein Austritt hänge vor allem mit der aus seiner Sicht falschen Strategie zusammen, sagte er im Gespräch mit der JUNGEN FREIHEIT.

„Um es mit einer Analogie zu sagen: Ich sehe die Rolle der Werte-Union im Verhältnis zur AfD vergleichbar mit der der FDP zur CDU in der frühen Bundesrepublik: als Korrektiv.“ Es sei ein Fehler, sich von der AfD zu distanzieren: „Für Deutschland können die konservativen Parteien nur gemeinsam etwas erreichen.“

Seine Weigerung, in die WU als Partei einzutreten, begründet der 59jährige grundsätzlich. „Ich bin Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, kein Parteipolitiker. Das gilt insbesondere seit meiner Kandidatur als Bundespräsident. Ich möchte im Sinne Deutschlands wirken und mich nicht im Kleinklein der Parteipolitik aufreiben.“

Otte: WU-Programm deckungsgleich mit dem der AfD

Otte hatte sich auf Vorschlag der AfD vor zwei Jahren um das höchste Staatsamt beworben. Damals war er noch Mitglied der CDU, die ihn daraufhin später ausschloß. Bis zu seiner Kandidatur führte er die Werte-Union als deren Vereinsvorsitzender, ließ das Amt wegen der Wahl aber zunächst ruhen und legte es dann nieder. „Aus Loyalität bin ich im Förderverein geblieben“, sagte er der JF.

Das **Programm der WU** sei zu 80 Prozent deckungsgleich mit dem der AfD: „Da bringt es erst recht nichts, sich von der AfD distanzieren zu wollen.“ Dies sei ein Kardinalfehler. Der WU riet Otte, „sich in den Dienst von Deutschland zu stellen und die AfD in den demokratischen Diskurs zurückholen“. Nicht, weil die AfD nicht demokratisch sei, „sondern um die unsäglichsten Brandmauern einzureißen“.

Ein „realistisches Bild“ für die neue Partei hätte sein müssen, daß die Werte-Union der Juniorpartner der AfD werde. Doch insgesamt rechnet er ihr keine große Chancen zu: „Mehr als zwei bis drei Prozent bei den Wahlen in Ostdeutschland sind nicht drin.“ Die meisten Stimmen werden dabei von der CDU, ein geringerer Teil von der AfD kommen. Die WU verfüge nur über eine sehr schwache Basis. Bei der Europawahl tritt die Partei nicht an: „Das halte ich für vernünftig, das wäre noch zu früh.“

Max Otte, ehemaliger Bundespräsident-Kandidat der AfD, hat die Werte-Union verlassen. Foto: picture alliance/dpa | Kay Nietfeld

Anzeige

AHRIMAN-Verlag
Die Vorzeichen von Schicksal und der Deutschen Post - endlich konkret!
www.ahriman.com

Anzeige

NEU
Tiefpreis Alarm
Temu

„Wichtige Anliegen werden von AfD vertreten“

Otte diagnostiziert sowohl beim Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) als auch bei der WU dieselbe Problematik: „Beide definieren sich teilweise negativ über eine Abgrenzung gegenüber der AfD. Und beide verengen sich, statt sich zu erweitern.“ Ein Zurück in die Werte-Union werde es für ihn nicht geben. „Das erklärt sich aus den grundsätzlichen Differenzen zur politischen Ausrichtung.“

Stattdessen wolle er alle Kräfte unterstützen, die aus seiner Sicht eine gute Politik für Deutschland machen – „nicht gegen Geld, sondern aus Überzeugung für Deutschland“. Derzeit sehe er sehr viele wichtige Anliegen von der AfD vertreten.



Kommentare ausblenden

Kommentare

Mediagnose sagt:

23. Februar 2024 um 8:31 Uhr

Canabbaia: Weshalb meinen Sie, Björn Höcke sei rechtsextrem? Er ist ein Demokrat durch und durch. Oder ist er rechtsextrem, weil er sich für den Erhalt eines deutschen Volkes im Sinn der AfD-Erklärung vom 18.1.2021 einsetzt? Weil er nicht möchte, dass Deutschland das Territorium für beliebig viele Ethnien wird, die zur römisch-griechisch-jüdischen Kultur und Tradition Deutschlands, Europas wenig bis keinen Bezug haben? Ist das rechtsextrem? Haben Sie mal gehört, was Björn Höcke bei AUF1 zur Parlamentarischen Demokratie sagt? Das ist rechtsstaatlich einwandfrei und lehrreich. Der Mann redet auf Veranstaltungen vielleicht pointiert, aber niemals „rechtsextrem“. Die Bezeichnung für Björn Höcke ist grober Unfug. Das ist meine Meinung. Mein Klarname: Rüdiger Stobbe, Betreiber des Politikblogs MEDIAGNOSE

Antworten

Teresa sagt:

23. Februar 2024 um 8:11 Uhr

Also wie sagte in dem Interview dieser Woche mit Dieter Stein der Stellv. Bundesvorsitzende der WU auf die Frage, was sie von der AfD unterscheide? Er sagte „Haben wir zwei Stunden Zeit?“ dann kam außer der Westbindung überhaupt nichts konkretes. Dann lese ich hier, man wäre 80 Prozent deckungsgleich mit der AfD. Was denn nun. Ich warte immer noch auf etwas konkretes im Unterschied. Übrigens, als er so lapidar sagte, „Haben wir zwei Stunden Zeit?“ hat es mir schon gereicht.

Antworten

Gido_Becker sagt:

23. Februar 2024 um 6:24 Uhr

„Aus Loyalität bin ich...
Sehr wohlthuend, mal wieder von jemandem zu hören, der sich anscheinend noch bewußt ist, was Loyalität bedeutet und beinhaltet. Ist ja nun leider durch die Politik in der Gesellschaft als ähnlich obsolet erklärt worden, wie der Konservatismus oder der Nationalstolz (siehe Regenbogenarmbinde in Katar).

Antworten

Dr. Evil sagt:

23. Februar 2024 um 5:38 Uhr

Die Werteunion hat so bereits nach wenigen Tagen ihr eigenes Scheitern vorprogrammiert. Lediglich mit dem Selbstverständnis eines libertären Juniorpartners und Korrektivs der AfD hätte die Partei Aussicht auf einen schnellen politischen Aufstieg, politische Mitbestimmung und einen maßgeblichen Anteil an einer Politikwende in Deutschland gehabt. Was die Partei nun überhaupt will und wie sie Wähler ansprechen will, ist mir absolut schleierhaft. Sie wird nun von Systemmedien und alternativen Medien gleichsam unter Beschuss genommen und hat die Chance, zu einer libertären Wirtschaftsordnung neigenden AfD-Wählern (wie mir) ein attraktives Angebot zu machen, bereits verspielt.

Die 15-Monatsfrist zur Aufnahme von Parteimitgliedern ist der größte Witz; wie will die Partei so bis zu den nächsten Landtags- und Bundeswahlen eine mitgliederstarke Partei mit gesellschaftlicher Verwurzelung werden? Ist diese Frist mit dem Hintergedanken der Vermeidung einer Infiltration durch den Verfassungsschutz geschehen? Unter diesen Vorzeichen wird die Partei krachend scheitern. Wer sich nach allem Geschehenen noch der inhaltlich, personell und moralisch entkernten CDU anbiedert, hat nichts verstanden.

Antworten

Bert Bürgerlich sagt:

23. Februar 2024 um 0:26 Uhr

WerteUnion = Weiter so. Als CDU-Juniorpartner mit den grünen Sozialisten im Rucksack, die den Weg vorschreiben, Richtung Abgrund. Dazu gibt es nur EINE vernünftige Alternative: Die AfD! Merkt Euch das.

Antworten

Canabbaia sagt:

22. Februar 2024 um 23:50 Uhr

„Das Programm der WU sei zu 80 Prozent deckungsgleich mit dem der AfD: „Da bringt es erst recht nichts, sich von der AfD distanzieren zu wollen.“ Dies sei ein Kardinalfehler.“

Das PROGRAMM der AfD ist nicht rechtsextrem. Einige WICHTIGE PERSONEN sind das sehr wohl, an der Spitze der BRAUNBÄR BJÖRN.

Sich BEDINGUNGSLOS mit dieser Partei gemein zu machen ist das Dümme, was jeder Demokrat tun kann. Und sich gar einer Putinisten-Partei an den Hals zu werfen, wäre tödlich – und das zu Recht!

Auch wenn ich Max Otte als SOZIAL EINGESTELLTEN Besitzenden schätze, bin ich doch froh, dass er KEINEN Einfluss auf die WU-Partei nimmt!

Der WU riet Otte, „sich in den Dienst von Deutschland zu stellen und die AfD in den demokratischen Diskurs zurückholen“. Nicht, weil die AfD nicht demokratisch sei, „sondern um die unsäglichen Brandmauern einzureißen“.

Ein „realistisches Bild“ für die neue Partei hätte sein müssen, daß die Werte-Union der Juniorpartner der AfD werde.

Antworten

Wertkonservativer Akademiker sagt:

22. Februar 2024 um 23:48 Uhr

„Für Deutschland können die konservativen Parteien nur gemeinsam etwas erreichen.“

Die AfD ist zwar 2013 als liberal-konservative Partei gestartet, aber davon ist leider bei der heutigen AfD nicht mehr viel übrig.

„Das Programm der WU sei zu 80 Prozent deckungsgleich mit dem der AfD“

Es gibt in zentralen Punkten große Unterschiede zwischen AfD und WU. Die WU ist pro-westlich, steht zur NATO, will keinen Dexit und ist generell keine Anti-System-Partei wie die AfD.

„daß die Werte-Union der Juniorpartner der AfD werde.“

Juniorpartner für die AfD? Da ist Max Otte aber gehörig auf dem Holzweg.

„Da bringt es erst recht nichts, sich von der AfD distanzieren zu wollen.“

Ich begrüße es ausdrücklich, dass sich die WU von der AfD distanziert. Andernfalls wäre sie keine Wahloption für mich.

Antworten

jodibel sagt:

23. Februar 2024 um 5:07 Uhr

was bitte bedeutet den AfD?
Habe ich irgendetwas verpaßt?

jodibel

Antworten

hermit sagt:

22. Februar 2024 um 23:19 Uhr

Diese Worte lese ich gerne! Die oberläuen WU-ler verstehen offensichtlich nicht die Lage oder sind doch feige.....

Antworten

Heinrich_Haupt sagt:

22. Februar 2024 um 23:18 Uhr

„Ein „realistisches Bild“ für die neue Partei hätte sein müssen, daß die Werte-Union der Juniorpartner der AfD werde.“

Da liegt Herr Otte falsch. Die WerteUnion hat sich korrekt und konsequent als in der Tradition Adenauers, Erhards und Kohls definiert, als Gegenentwurf zur grün-linkslastigen Merkel-CDU. Als Anhängsel der AfD wäre sie ungläubwürdig und überflüssig.

Antworten

Wertkonservativer Akademiker sagt:

23. Februar 2024 um 1:05 Uhr

Genau das ist die Grundidee der WerteUnion.

Antworten

Martin H. sagt:

23. Februar 2024 um 8:02 Uhr

Übersetzt also: „Ach, bitte, gebt uns doch die 80er Jahre wieder, damals war ich noch jung und alles war schön.“ Ist leider die letzten zwei, drei Jahrzehnte bereits nicht passiert und wird mit Liebkindmachen auch fürderhin nicht geschehen – schon gar nicht jetzt, wo Linksrün so richtig die Folterinstrumente auspackt und unverhohlen seine totalitären Ambitionen offenlegt.

Antworten

UnbetreuterDenker sagt:

22. Februar 2024 um 23:07 Uhr

Die nächste Interessante und aufschlußreiche Stellungnahme zu dieser Werte-Union.
Ebenfalls von einer Person die guten Einblick in die Gründungumstände und Ziele dieser neuen Partei hatte.

Antworten